

Die Offenbarung des Johannes, Kap. 12, 7-12)

«Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; und der Drache stritt und seine Engel, und siegten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.

Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unsers Gottes geworden und die Macht seines Christus, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklagte Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis an den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer! denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.»(Offenbarung 12, 7-12)

Wenn man sich nun einmal die Bildsymbole im Einzelnen anschaut und eine Entsprechung in unserer Umgangssprache dafür sucht, so ergibt sich die Beschreibung einer geistigen Wirklichkeit, in der wir als Menschen auf der Erde und dieses Zeitalters hineingeworfen sind, die sich aber außerhalb unserer bewussten Wahrnehmung befindet. Es ist vielleicht vergleichbar mit einem lichten Traum, von dem wir ahnen, dass er eine innere Wahrheit darstellt, wir aber die fremdartigen Figuren und Szenen, die ihn ausmachen, nicht mit der Seinswirklichkeit unseres Tagesbewusstseins in Verbindung bringen können, so dass uns das ganze wie eine Fremdsprache anmutet, die wir mit unserem kognitiven Vermögen alleine nicht entschlüsseln können.

Nun beginnt dieser Abschnitt aus der Offenbarung des Johannes mit einem Bild, das einem halbwegs gebildeten Menschen des Abendlandes als Motiv keineswegs unbekannt ist: der Kampf des Erzengels Michael mit dem Drachen. Unzählige Gemälde und Statuen der abendländischen Kunstgeschichte haben sich dieses Motives bedient und jeder von uns weiß, dass Michael in der Überlieferung letztlich diesen Drachen besiegt hat. Rein oberflächlich könnte man das ganze so interpretieren, dass die göttlich-guten Kräfte unter dem Anführer Michael den Drachen als Symbol des Bösen oder Satanischen vernichtet haben. Nun müsste aber, wenn wir in dem Originalbild bleiben doch stutzig machen, dass der Kampf im „Himmel“ stattfindet. Wie kann denn das Satanische, das Gefallene, in den Himmel gelangen? Es gibt einen Strom der christlichen Überlieferung, der sich in der Neuoffenbarung ausgestaltet hat und da heißt es, Sadhana sei am Anfang der Schöpfung das Schöpfungschild, das weibliche Dual von Gottvater gewesen und durch sie hätte Gott mit seinem Schöpfergeist die Welten und Wesen erschaffen. Diese Sadhana hätte sich aber durch ihren Eigenwillen von Gott entfremdet, sei mit der Zeit in den Widerstand gegangen und hätte schließlich eine Rebellion gegen Gottvater angeführt, worauf sie aus den Himmeln gestürzt sei, wobei aus der weiblichen Sadhana der männliche Luzifer wurde, der seitdem als der Verführer, Versucher und Ankläger in der Erdsphäre sein Unwesen treibt.

In diesem Zusammenhang würde es also Sinn machen und wäre folgerichtig, wenn Erzengel Michael diesen Kampf gegen die Rebellion Sadhanas angeführt und sie

und ihren Anhang aus den Himmeln und auf die Erde geworfen hätten. Wenn man das nun so rein materiell nehmen würde, dann wäre das vielleicht eine schöne Geschichte für religiöse Menschen, einem Märchen ähnlich, an das man glauben kann oder auch nicht, aber was hat das mit uns und unserer Lebenswirklichkeit zu tun? Nun, es ist den Eingeweihten bekannt, dass Heilige Schriften sich dadurch auszeichnen, dass man sie auf mehreren Verständnisebenen interpretieren kann. Und auf einer geistigen Ebene interpretiert und verstanden eröffnet sich in diesem Bild plötzlich ein Sinn, der für jeden Menschen ganz unmittelbar von einer tiefen Bedeutung ist. Dann können wir es so verstehen, dass dadurch, dass das Böse aus dem Himmel geworfen worden und dort nicht mehr zu finden ist, auf der rein geistigen Ebene („Himmel“) der Sieg des Lichtes über das Dunkel bereits eine vollendete und unwiderrufliche Tatsache ist. Deshalb auch der Ausspruch von Jesus am Kreuz: **„Es ist vollbracht.“ (Johannes, 19:30)**. Das heißt der rein geistige Anteil in uns, auch Gottesfunken genannt, ist tatsächlich vollkommen erlöst und befreit. Darum auch der Jubelruf: **«Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unsers Gottes geworden und die Macht seines Christus, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklagte Tag und Nacht vor Gott.» (Offenbarung 12:10)** Dies dürfen wir im Glauben annehmen und indem wir es im Glauben festhalten stärken wir seine Wirklichkeit in unserer Seele.

Der Drache Luzifer wütet gegen die Menschheit

So weit so gut. Nun kommt aber das große „Aber“. Der Drache wurde in dem Bild der Offenbarung ja nicht vernichtet, sondern es heißt er sei auf die Erde geworfen und er habe „einen großen Zorn“, so als habe er es nun auf diese Erdlinge besonders abgesehen, jetzt da er im Himmel keine Macht mehr hat. Was heißt das für unsere Seinswirklichkeit? Nun, dass der Teufel oder das Böse oder die Finsternis auf der Erde wütet, bedarf eigentlich keiner weiteren Erklärung, wir brauchen nur einen Blick auf den Zustand der Welt und die menschliche Geschichte zu werfen und dieses Wort versteht sich von selbst.

Hinter den präsentierten Fassaden findet der Wahrheitssuchende, der es wirklich wissen will, auch heute, vor allem in den westlichen Staaten, Verhältnisse, welche von den verborgenen „Eliten“ befördert werden und die so verdorben, so abgründig, so über alle Maßen schrecklich, eben wahrlich „teuflisch“ sind, dass man sehr wohl zu dem Schluss kommen könnte, dass der Mensch, für sich genommen, doch eigentlich gar nicht so derart böse sein kann. Warum ist das für uns die Mehrzahl der Gesellschaften auf dieser Erde trotzdem unsere Realität geworden, die wir doch gleichzeitig ein solches Potential an Güte, Schönheit und guten Willen in uns tragen? Wir und mit uns die überwiegende Mehrheit der Menschheit, jene durchschnittlichen, leidlich anständigen und gutmeinenden Bürger, wollen das doch gar nicht. Und trotzdem ist es die Wirklichkeit, der wir uns stellen müssen! Und nur jene, die sich ihr zu stellen vermögen, können wirklich einen konstruktiven Beitrag zur Heilung der Erde leisten.

Also dieses Bild des auf die Erde geworfenen Widersachers ist auf diese Weise ohne weiteres einleuchtend und entspricht auch der Lebenserfahrung jedes halbwegs selbständig denkenden Menschen, der mit beiden Beinen und wachen Augen in der realen Welt steht und diese Tatsache aus Feigheit oder Ängstlichkeit nicht einfach ignoriert. Aber wieso plötzlich der Begriff **„die auf dem Meer wohnen“**? Man überquert das Meer mit Schiffen, aber man wohnt doch nicht darauf. Verlassen wir auch hier wieder die wörtliche Bedeutung und damit die rein materielle Ebene, so steht Wasser schon seit jeher für den Gefühlsbereich im Menschen, für die Seele. Im

Deutschen ist ja auch nicht zufällig das Wort „See“ darin enthalten. Das bedeutet nun also, wenn wir diesen Faden weiter spinnen, dass das Stammland des Teufels nicht nur die materielle Erde mit allen seinen Verhältnissen beherrscht, sondern darüber hinaus auch Macht auf unser Seelenleben, unsere Unterbewusstsein ausübt. Nun wenn man das einmal durch diese Perspektive betrachtet, dann sehen wir doch heute, wie sehr der moderne Mensch über den ganze Bereich des Kulturellen im weitesten Sinne, mehr als jemals zuvor in der Geschichte, mit Kräften und Botschaften überschwemmt wird, die darauf zielen unser Seelenleben und unsere Gefühlswelt manipulativ zu beeinflussen. Denken wir nur einmal an die ganze Filmindustrie, die Musikbranche, die Werbung, die digitale Welt, alles riesige Billionenmärkte, die zum Beispiel auch als Riesen Eingang in unsere Märchen gefunden haben. Und warum der ganze Aufwand? Um unser Seelen- und Gefühlswelten nach den Vorgaben und der Matrix einer satanischen Agenda zu beeinflussen! Damit sage ich ausdrücklich nicht Filme, Musik oder sogar auch Werbung sei per se etwas Schlechtes, natürlich nicht, aber es wird heute mehr denn je von den dunklen Mächten und ihren Helfern gezielt und strategisch zum Schlechten missbraucht. Alle Menschen aber, die sich unreflektiert mit zeitgeistiger Musik, Filmen und Werbung berieseln oder überschwemmen lassen, stehen in der Gefahr im Unbewussten von diesen Kräften manipuliert und missbraucht und als Folge in ihrem verborgenen seelisch-geistigen Vermögen in die astrale Unterwelt herabgezogen zu werden. Diese Gefahr wird heute, und das ist auch ein Zeitgeistphänomen, leider von den intellektuell-materialistisch ausgerichteten Eliten, welche aber die Deutungshoheit des Zeitgeistes für sich beanspruchen, immer noch fahrlässig heruntergespielt, nach dem Motto: ‚Ach das ist doch alles gar nicht so schlimm!‘

Und dieser Drache, dieses Satanische, wird ja noch darüber hinaus in unserem biblischen Text mit einer ganz bestimmten, dominanten Eigenschaft als „Verkläger“ beschrieben, der **„unsere Brüder (und Schwestern) verklagte Tag und Nacht “**, wie es so eindrucksvoll heißt. Dieses Motiv der Anklage gegen einen Gerechten Gottes finden wir bereits im Alten Testament nicht nur bei Hiob sondern auch bei dem Propheten Sacharja, bei dem es heißt: **„Darauf ließ der Herr mich den obersten Priester Jeschua (identisch mit dem Namen Jesus auf Hebräisch!) sehen. Er stand vor dem Engel des HERRN und rechts von ihm stand der Satan und wollte ihn anklagen. Doch der HERR sagte zu ihm: « Schweig, Satan! Ich verbiete dir, deine Anklage vorzubringen; denn ich liebe Jerusalem. Ich habe doch diesen Jeschua wie ein brennendes Holzsplitter aus dem Feuer gerettet! »“ (Sach 3, 1-2)**

Wenn wir nun diese geistigen Bilder wiederum übertragen auf die Seelenebene, so müsste uns dieses Motiv doch ohne weiteres geläufig sein. Gehört nicht die allgegenwärtige Anklage und Selbstanklage geradezu zu diesen eingangs erwähnten „Zeichen der Zeit“? Sind wir es nicht gewohnt, dass sobald im öffentlichen Leben oder auch in unserem privaten Umfeld irgendetwas schief läuft und selbst, wenn es den Anschein von höherer Gewalt hat, sofort nach einem Schuldigen gesucht wird? „Wer hat Schuld“ oder „wer muss dafür die Verantwortung übernehmen?“ heißt es dann gemäß dieser inquisitorischen Zeitgeistmoral sofort. Und hat man dann einen Sündenbock gefunden, ob er nun wirklich dafür verantwortlich gewesen sein mag oder nur dafür beschuldigt wird, wie gnadenlos und ohne Erbarmen wird dann auf dieses bedauernswerte Opfer in aller Öffentlichkeit eingedroschen und damit allen scheinbaren christlichen Werten, die sonst im Kniefall vor der inquisitorischen „Politischen Korrektheit“ in der ihr eigenen pervertierten Form so gerne wie eine Monstranz vor sich hergetragen wird, Hohn spottend?

Aber fast noch typischer für den modernen Menschen scheint das Phänomen der Selbstanklage und des schlechten Gewissens zu sein. Ganze Legionen von durchschnittlich redlichen Männer und Frauen fragen sich zweifelnd, ob sie auch wirklich ausreichend gute Väter, Mütter, Söhne, Töchter, Geschwister, Bürger, Arbeitnehmer oder überhaupt anständige Menschen sind. Der Selbstzweifel und die Unsicherheit ist immer gegenwärtig und nagt an der Lebensfreude und dem Selbstausdruck, oft ohne wirklich nachvollziehbare, plausible Gründe. Fast wie eine nicht identifizierbare innere Stimme, die uns ständig leise ins Ohr flüstert, was wir schon wieder schlecht gemacht haben oder wie dumm wir uns vor den anderen wieder einmal angestellt haben. Und so scheint besonders unter der jungen Generation heute kaum ein Begriff eine solche Konjunktur zu haben, wie das Wort „peinlich.“ Ganz vieles, worüber meine Generation noch vor vierzig, fünfzig Jahren kaum einen Gedanken verschwendet hätte, und was spätestens von diesen sogenannten „Achtundsechzigern“ vermeintlich endgültig ad acta gelegt wurde, ist nun gemäß unserer säkularen Zeitgeistmoral plötzlich wieder auferstanden, wie ein Zombie aus einem Grab und belastet das Gewissen ganzer Generationen und macht sie unfrei. Und da wird er fast greifbar dieser innere Ankläger, wie er **„unsere Schwestern und Brüder anklagt Tag und Nacht.“** Wir sehen also, wie diese scheinbar so antiquierten biblischen Texte plötzlich so viel mit unserer Lebenswirklichkeit zu tun hat, wenn man nur im Stande ist ihn richtig auszudeuten. Und viele Menschen, die diese feindselige Stimme in sich erkannt haben und sich durch Selbsterforschung, Therapien und Heilungsseminare aller Art versucht haben sich davon zu befreien, können ein Lied davon singen, wie schwer das sein kann und nicht selten als scheinbar aussichtsloses Unterfangen wieder aufgegeben wird.

Die Überwindung des Drachens

Und sogar dafür gibt uns dieser Zweitausend Jahre alte Text den entscheidenden Hinweis, wie dieser Ankläger, dieses Satanische in uns, das so schwer zu greifen ist, dann doch noch überwunden werden kann, nämlich **„durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis an den Tod» (Offenbarung 2,11)**, wie es in der alten Bibelsprache so schön heißt. Also ein dreifaches Mittel wird uns da gewiesen: erstens **„das Blut des Lammes“**, **„das Wort ihres Zeugnisses“** und dass sie **„ihr Leben nicht geliebt haben, bis an den Tod.“**

Gerade dieser merkwürdige Gedanke „des Lammes Blut zu trinken“-und mit Lamm ist natürlich Christus, „das Lamm Gottes“, gemeint-stößt bei vielen modernen Menschen auf Unverständnis, ja auf Ablehnung. Wir haben nun gelernt, dass diese biblischen Bilder Gleichnisse, symbolisch Entsprechungen für ein rein geistiges Geschehen sind. Schon Goethe spricht im Faust davon, dass „Blut ein besonderer Saft“ sei und deutet damit an, dass es mit dem Blute des Menschen eine besondere Bewandnis hat. Im Blute befindet sich nämlich das „Seelische“ des Menschen und deshalb ist es auch nebenbei erwähnt gedankenlos und bedenklich, einfach sich bei einer Bluttransfusion das Blut eines namenlosen Spenders einzuverleiben, weil wir damit zwangsläufig auch das Astrale und Seelische dieses Menschen mit uns aufnehmen. Nun können wir ja das materielle Blut des Erlösers nicht in uns aufnehmen, das ist logisch und so ist es auch nicht gemeint. Was aber sehr wohl möglich ist, dass wir sein „Seelisch-Geistiges“ also die Erlöserkraft des Heilandes durch unsere liebevolle Hinwendung zu ihm und das Halten seiner Gebote in unser Seelenwesen einverleiben. Dann passiert ebenfalls eine Art geistiger Blutaustausch,

bei dem unsere unreines „Blut“ also unsere weltlichen Gedanken, Gefühle und Einstellungen, unsere ganzes gefallene Seelenwesen, mehr und mehr von seinem Christusbewusstsein ersetzt wird. **„Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir!“ (Galater 2,7)**

Das zweite „Rezept“, um den mächtigen Einfluss der Finsternis in der Welt zu überwinden, wäre gemäß dem Bibelwort **„das Wort ihres Zeugnisses.“** Was bedeutet das? Wir leben heute und vielleicht war es immer schon so auf der Erde in einem fortdauernden Krieg, dem Krieg der Wahrheit mit der Lüge. Dieser Krieg wird, ob er sich nun zu einem aktuellen Krieg mit Waffen ausweitete oder nicht, immer mit einem Krieg der Worte, Begriffe und Deutungshoheiten ausgefochten und bisweilen auch vorbereitet. Auch wir Menschen des 21. Jahrhunderts in unseren „westlichen Demokratien“ stehen inmitten eines solchen Kriegsschauplatzes und gerade heute erleben wir, wie diese Art von Krieg immer erbitterter in aller Öffentlichkeit stattfindet und es immer schwerer wird sich dabei selbst rauszuhalten. Ist es ein Zufall, dass es oft gerade Christen sind, die ihre Stimme für das ethische Recht erheben und zum Ärgernis der politisch-korrekten Zeitgeistjünger Positionen vertreten, die diesen als antiquiert, überholt und geradezu gefährlich erscheinen, aber in Wahrheit einfach nur eine Rückbesinnung, nicht nur auf die biblischen Gebote, sondern die Ethik aller entwickelten Religionen und auch eines aufgeklärten Humanismus und damit die geistige Menschennatur darstellen? Aber natürlich meint **„das Wort ihres Zeugnisses“** noch mehr, nämlich das Bekenntnis zu Jesus Christus und seiner Lehre, als dem fleischgewordenen Wort Gottes und damit all der geistigen Erfahrungen und Erlebnisse, die seine Devotees aus seinem Geiste machen durften. Dabei wirkt ein solches Zeugnis auf zweifache Weise befreiend, nach innen, indem das Aussprechen der Wahrheit denjenigen befreit, der es befolgt und nach außen, indem die ausgesprochene Wahrheit in der Welt der Lüge, der Täuschung und der allgegenwärtigen Propaganda eine Stimme bekommt und dadurch ebenfalls befreiend wirkt. Dabei muss man verstehen, dass diese Wahrheitsstimme nicht nur den Stimmen der Lüge entgegentritt, sondern die Wahrheit selbst eine Kraft Gottes darstellt, die im Sichtbaren aber vor allem im Unsichtbaren viel weitreichender und ganzheitlicher wirkt, als bloß im Sinne einer einfachen quantitativen Wahrheit-schlägt-Lüge-Gleichung.

Und das dritte Mittel nun, um das Satanische zu überwinden sowohl im Mikrokosmos Mensch als auch im Makrokosmos Welt ist nun, dass sie **„ihr Leben nicht geliebt haben, bis in den Tod.“** Ich höre förmlich schon Aufschrei bei einer solchen „Zumutung“: ‚Was für ein reaktionärer, ja lebensfeindlicher Gedanke! Kein Wunder, dass das Christentum heute so verpönt ist: „Sein Leben nicht zu lieben“, das kann doch nur den kranken Gehirnen von religiösen Fundamentalisten entsprungen sein‘, argumentiert die Stimme des Zeitgeistes. „Bleibt uns vom Leib damit“.

Nun, so könnte man verständlicherweise reagieren, wenn man auch dieses Wort nur rein menschlich, materiell versteht. Doch dahinter verbirgt sich auch in diesem Falle ein geistiger Sinn. Erst einmal bedeutet hier **„sein Leben nicht zu lieben“** nicht zwingend, dass man es wegen einer höheren Sache hingeben sollte, etwa für sein Vaterland, für eine edle Sache oder für einen großen Führer, sondern es bedeutet tatsächlich, dass man als Mensch die Reife erreicht hat, die Welt nicht mehr nach dem Standpunkt der eigenen Ego-Persönlichkeit „was ist gut für mich und die meinen und was ist angenehm für mein Gemüt?“ zu betrachten, sondern das eigene Streben nach den höheren Prinzip der Gebote Gottes (Dharma!) oder säkular im Sinne Kants nach dem „moralischen Gesetz in mir“ auszurichten. **„Wer mich liebt hält meine Gebote“ (Joh 14,21)** sagt Jesus und stellt damit die Aussage, „das Leben nicht zu lieben bis in den Tod“ vom Kopf auf die Beine, betont aber auch mit heiligem

Ernst, dass ihn und Gott wahrhaftig zu lieben, zwingend immer mit einem Akt der Überwindung einhergehen muss. Die rein menschliche Liebe muss vom Devotee in die höhere Form der Gottesliebe umgewandelt werden. Das ist keine leichte Sache und kontrahiert alle vermeintlichen Abkürzungen auf dem geistigen Weg, ob nun von christlicher, esoterischer oder seitens der östlichen Weisheit her, wie etwa den Gedanken einer „billigen Gnade“, die alles verzeiht, ohne Bedingungen oder die „Instant-Erleuchtung“, wo alles schon passiert ist oder immer schon vollkommen war und der Mensch dies einfach nur anzunehmen lernen müsse und dass das gerade der Fortschritt eines neuen Paradigmas des „Wassermannzeitalters“ wäre. Und damit pervertieren sie gleichzeitig die christliche Frohbotschaft des **« Es ist vollbracht » (Johannes 19,30)** indem sie nur die eine Seite der Medaille beleuchten, aber nicht das notwendige lebenslange, zähe Ringen der sich entwickelnden Persönlichkeit, die eingefleischte Egonatur unter das sanfte Joch des Dharma (Göttliche Ordnung) zu bringen.

Unvergängliche Freude auch in der dunkelsten Stunde

Schließlich heißt es in dieser Passage aus dem 12. Kapitel der Offenbarung noch kryptisch: **«Darum freuet euch, ihr Himmel und die darin wohnen! »** Inmitten all dieser Aufzählungen von Wehen, Drohungen und düsteren Voraussagen wirkt ein solcher Satz fast wie eine Provokation. Da sollen **„ die Himmel und die darin wohnen“** sich einfach mal freuen; „über was denn nun genau?“ möchte man unwillkürlich fragen. Nun, damit sind nicht die Engel im Himmel gemeint, sondern diejenigen Menschen auf Erden, die siegreich durch all die beschriebenen Prüfungen gegangen sind und nun den Himmel in sich tragen! In einer Offenbarung durch das Innere Wort, das ich in einer ganz besonderen Stunde in noch jungen Jahren aus dem Geiste Gottes empfangen durfte, hieß es: **„ Deine einzige Verantwortung ist es, glücklich zu sein.“** Und Jesus selbst sagte zu seinen Jüngern: **„...denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.“ (Lukas 17,21)** Und hier sind wir nun gleichzeitig im Kern dieser Botschaft von der Endzeit, die immer auch schon den Ausblick in die kommende Zeit oder wie es christlich heißt „Das neue Friedensreich“ genannt wird, in sich trägt.

Das heißt damit also nichts anderes als dass in den äußerlich dunkelsten Stunden, wenn in der Welt Chaos und Zerstörung herrscht, die Devotees sich immer noch freuen dürfen, weil sie den Himmel in sich gefunden haben und weil sie wissen, dass am Ende von allem immer nur der Sieg des Göttlichen stehen kann. Ja dieser innere Himmel, der nicht nur eine Gefühl sondern vor allem auch eine Kraft ist, scheint geradezu die Voraussetzung zu sein, damit die Wellen der Finsternis mit all seinen möglichen Auswirkungen im Materiellen an der erlösten Seele abprallen, wie bei einem Fels in der Brandung. So groß muss diese himmlische Kraft der Freude also sein! Dieser Zustand lässt sich gut mit dem sprichwörtlichen „Auge des Orkanes“ vergleichen, in dessen Zentrum es trotz aller Gewalt, aller zerstörenden Kraft um es herum, ganz still ist. Oder wie das befreiende Licht am Ende des Tunnels, das immer heller und stärker wird, je mehr man sich darauf hinzu bewegt.

Urheber ist Maximilian Yehudi Schäfer